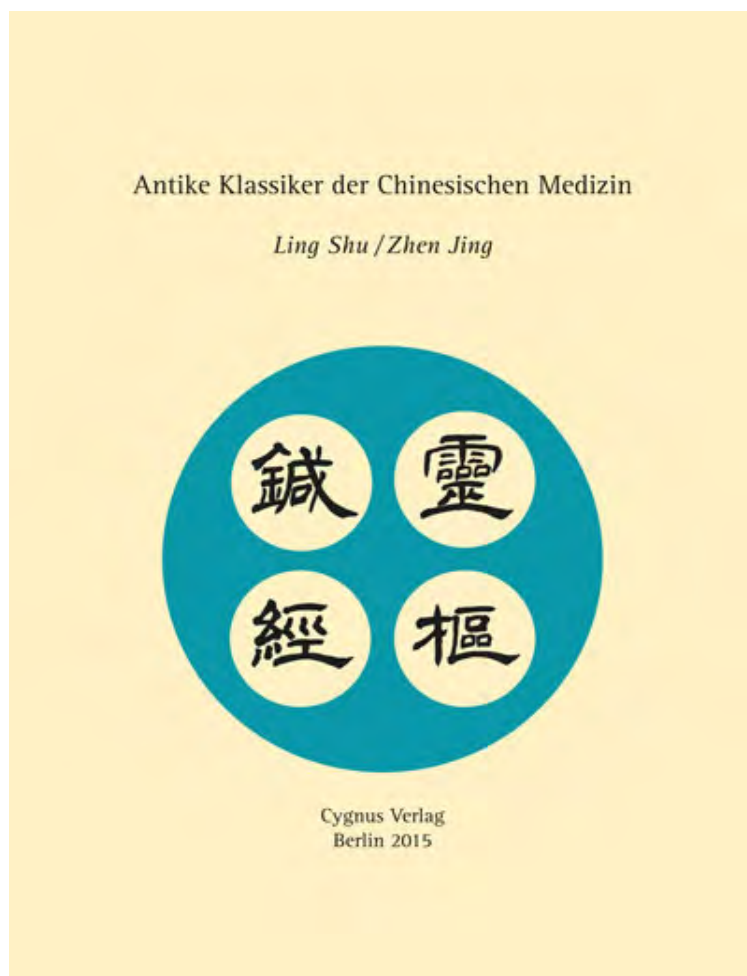




Paul U. Unschuld

Antike Klassiker der Chinesischen Medizin

Ling Shu / Zhen Jing



zum Bestellen [hier klicken](#)

by naturmed Fachbuchvertrieb

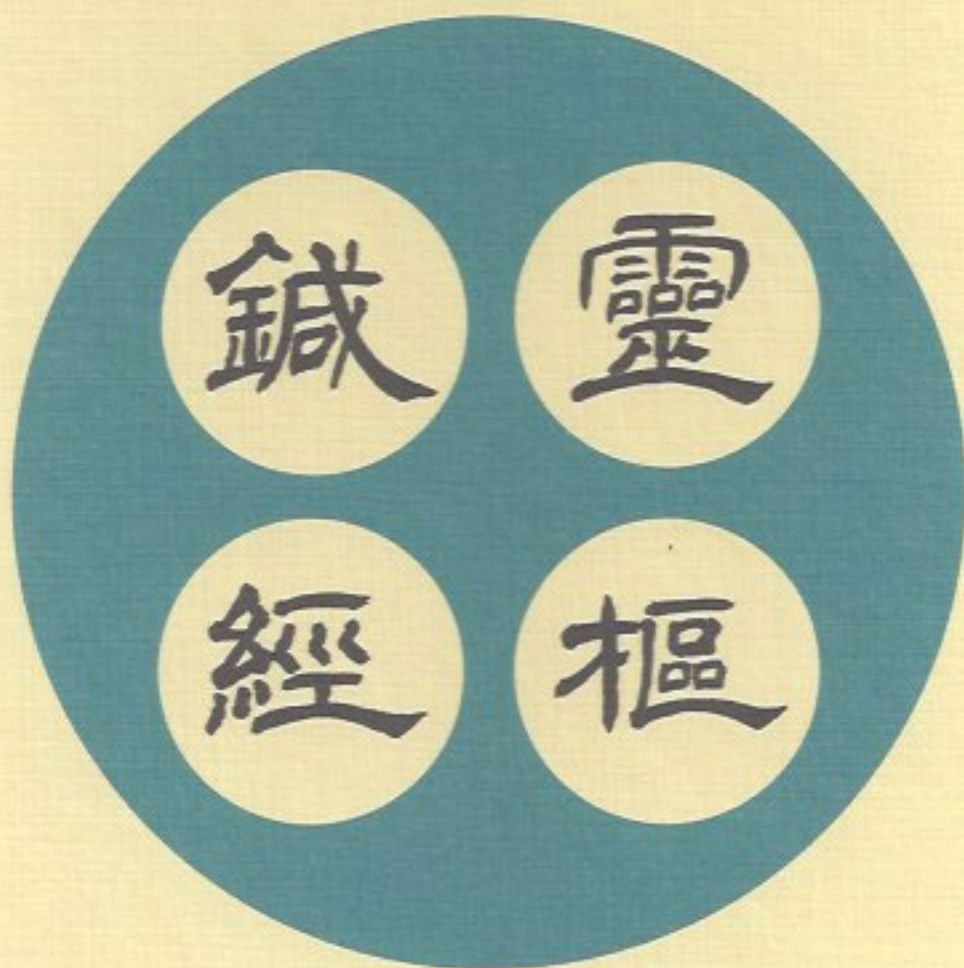
Aidenbachstr. 78, 81379 München

Tel.: + 49 89 7499-156, Fax: + 49 89 7499-157

Email: info@naturmed.de, Web: <http://www.naturmed.de>

Antike Klassiker der Chinesischen Medizin

Ling Shu / Zhen Jing



Cygnus Verlag
Berlin 2015

Inhaltsverzeichnis

Einführung

1. Eine neue Weltanschauung – eine neue Heilkunde
2. Huang Di – Der Gelbe Gottherrscher/Thearch
3. Die neue Begrifflichkeit
 - 3.1 法 *fa*
 - 3.2 命 *ming*
 - 3.3 神 *shen*
 - 3.4 正 *zheng*, 邪 *xie*
4. Die politisch-medizinische Ganzheitlichkeit
5. Die Morphologie – Substrat und Einordnung
6. Die Ursachen des Krankseins
7. Diagnose
8. Zustände des Krankseins
9. Therapie
10. Anmerkungen zu der Übersetzung

Kapitelübersicht

Verzeichnis der Abkürzungen und Literaturquellen

Annotierte Übersetzung

Einführung

1. Eine neue Weltanschauung – eine neue Heilkunde

Das *Ling shu* 靈樞, auch *Ling shu jing* 靈樞經 genannt, ist der Klassiker der Akupunktur. Die heute bekannte Fassung geht vermutlich in großen Teilen auf einzelne, kürzere Texte zurück, die beginnend mit dem zweiten und ersten Jahrhundert v. Chr. während der beiden Han-Dynastien in der Antike Chinas verfasst wurden. Die Autoren dieser Texte sind namentlich ebenso unbekannt wie derjenige, der irgendwann in dieser Zeit unterschiedliche Einzeltexte in ein großes Werk zusammenfasste. Viele Fragen über den Ursprung des *Ling shu* sind bis heute ungeklärt.¹ In einer Bibliographie von Liu Xin 劉歆 (starb 23 n. Chr. Geb.) aus den ersten Jahren des 1. Jahrhunderts wurde ein Titel *Zhen jing* 針經, „Nadel-Klassiker“, in 9 Kapiteln genannt. Angeblich orientierte sich Liu Xin an einem älteren Katalog mit dem Titel *Bie lu* 別錄, den sein Vater Liu Xiang 劉向 (starb 6 v. Chr. Geb.) verfasst hatte. In welchem Ausmaß die Inhalte des heute verfügbaren *Ling shu* mit diesem *Zhen jing* identisch sind, das ist nicht mehr mit Sicherheit zu bestimmen. Ebenso bleibt die Frage offen, wer dem Werk schließlich den Titel *Ling shu*, das heißt: „Dreh- und Angelpunkt der Magie“, gab, der so gar nicht in Beziehung zu den Inhalten dieses so bewusst von säkularer Vernunft geprägten Textes steht. Möglicherweise war dies der Arzt und *Su wen* 素問-Kommentator Wang Bing 王冰, der den Titel *Ling shu* im 8. Jahrhundert erstmals verwendete.² Fest steht lediglich, dass die von Huangfu Mi 皇甫謐 (215–282) in seinem Medizinklassiker *Jia yi jing* 甲乙經 zitierten Inhalte aus dem *Zhen jing* vollständig auch im heutigen *Ling shu* enthalten sind. Die Bewertung, die Hu-

¹ Für eine detaillierte Erörterung der Frühgeschichte des *Ling shu* und der übrigen klassischen Texte der chinesischen Medizin siehe Paul U. Unschuld: *Huang Di Nei Jing Su Wen. Nature, Knowledge, Imagery in an Ancient Chinese Medical Text. With an appendix: The Doctrine of the Five Periods and Six Qi in Su wen 66 through 71 and 74.* Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 2003, 3ff.

² Siehe Ma Jixing 马继兴: *Zhong yi wen xian xue* 中医文献学. Shanghai: kexue jishu chubanshe 上海科学技术出版社, 1990, 80 f. mit Hinweisen auf verschiedene ältere Texte des Titels *Ling shu*, die zur Zeit der Nördlichen Song-Dynastie auszugsweise zitiert wurden, aber inhaltlich nicht mit dem hier übersetzten Werk übereinstimmen. Klar erkennbar ist das daoistische Umfeld, in dem diese Texte vielfach angesiedelt sind.

der Vorstellung einer Naturgesetzlichkeit, die unabhängig von Göttern, Geistern, Dämonen und Ahnen, unabhängig auch von Zeit und Raum gültig sei. Diese Intellektuellen bildeten den Kern einer aufgeklärten, säkularen Weltsicht, die in ihrer Konsequenz viel früher als in Europa den Blick auf die Natur und die Einbettung des Menschen in die Gesetze der Natur als Grundlage für ein Verständnis des Werdens, des Wesens und der Vergänglichkeit des Lebens öffnete.

Zu jener Zeit war China bereits eine weit entwickelte Zivilisation. Ein komplexes staatliches Verwaltungssystem mit einer Bürokratie, die über weite Gebiete Kontinuität und wirtschaftliche ebenso wie gesellschaftliche Standards sicherte, ging einher mit einer Schriftkultur, die eine Vielzahl von Themen behandelte, so wie sie in einem solchen Staatswesen Tag für Tag aktuell sind. Bibliotheken und Kataloge vermerkten die Werke, die als Chroniken oder philosophische Texte, als Wörterbücher oder militärische Ratgeber verfasst wurden. Viele der Autoren sind noch immer namentlich bekannt. Da mag man sich wundern, warum ausgerechnet die Autoren der überaus umfangreichen Werke, die in China eine Medizin im engeren Sinne begründeten, nicht in diese Listen Eingang fanden. Man mag sich wundern, warum ihre Texte nur in einer äußerst fragilen Überlieferung die Jahrhunderte überdauerten, wenn sie nicht, wie das *Ling shu* und das *Tai su* 太素, in China selbst weitestgehend oder vollkommen verloren gingen. Man mag diese Verluste mit den vielen Kriegen erklären, die auch zu der Zerstörung vieler Manuskript-Texte führten, aber überzeugend ist eine solche Erklärung nicht. Wenn das *Su wen*, das *Ling shu* und das *Tai su* von einer größeren Anzahl der Mitglieder der Bildungselite hoch geschätzt worden wären, dann wären sie in ausreichender Zahl kopiert worden und der Reaktion auf Kranksein in diesen Bevölkerungsschichten zugrunde gelegt worden. Mit Sicherheit hätten dann auch mehr als nur Bruchstücke der Texte die Jahrhunderte überlebt. Das aber war allem Anschein nach nicht der Fall.

Allein die Tatsache, dass Kopien des *Tai su* nach Japan gelangten und dort in Tempelbibliotheken fragmentarisch die Jahrhunderte überdauerten, gibt uns heute die Möglichkeit, dieses älteste Zeugnis jener antiken Texte, das aus einer kommentierten Zusammenfassung der Inhalte des *Su wen* und des *Ling shu* entstand, in Augenschein zu nehmen. Der Autor des *Tai su* ist Yang Shangshan 楊上善. Sein Name ist der einzige unter den Verfassern des in dem Textkorpus *Huang Di nei jing* 黃帝內經, „die Inneren Klassiker des Huang Di“, zusammengefassten Werke, der in den Annalen erwähnt wird. Yang Shangshan lebte allerdings erst

In dem *Regelwerk des Stechens* heißt es: man steche keine brennende Hitze; man steche keinen tröpfelnden Schweiß.

Von einem kompetenten Praktiker wird, so lehrt die Lektüre des *Ling shu*, ein umfassendes Wissen verlangt.

9. Anmerkungen zu der Übersetzung

Die hier vorgelegte deutsche Übersetzung des *Ling shu* bietet den chinesischen Originaltext, eine vollständige deutsche Übersetzung, sowie solche Anmerkungen aus ausgewählter chinesischer Kommentarliteratur, die einem besseren Verständnis der Inhalte und zur Kenntlichmachung textlicher Varianten der Überlieferung dienen. Das *Su wen* und das *Nan jing* habe ich seinerzeit zunächst ins Englische übersetzt und mit umfassendem Anmerkungsapparat, reicher Bibliographie und in dem zugehörigen Lexikon mit dem chinesischen Originaltext ausgestattet. Die deutsche Version des *Su wen* und des *Nan jing* musste daher allein noch die Übersetzung bieten, ohne Anmerkungen, Literaturteil und Originaltext. Die nun vorliegende deutsche Version des *Ling shu* ist dagegen die Originalausgabe, für die es kein englisch-sprachiges Vorbild gibt.

Der chinesische Originaltext ist hier zeilen- und abschnittsweise in die deutsche Übersetzung eingefügt. Die Kenntnis der chinesischen Sprache nimmt auch unter den möglichen Lesern dieser Übersetzung zu, und nicht zuletzt deshalb habe ich die deutsche Version möglichst genau nicht nur am Inhalt, sondern auch an der Syntax des Originaltexts ausgerichtet. Auf diese Weise ist eine höchstmögliche Transparenz gewährleistet. Textsegmente, die von mir in der Übersetzung eingefügt wurden, sind mit eckigen Klammern [xxx] als solche gekennzeichnet. Gleichzeitig habe ich den chinesischen Text nicht als Fließtext wiedergegeben, sondern unter Berücksichtigung von Inhaltseinheiten und Reimstrukturen abgebildet. Viele Passagen sind im Chinesischen in Reimschemata von jeweils drei oder vier oder mehr Schriftzeichen abgefasst worden. Die Abbildung dieser Reime im Layout des Originaltexts zeigt mancherorts Brüche, Einschübe oder Auslassungen und lässt erkennen, aus welch unterschiedlichen ursprünglichen Texten der *textus receptus* des *Ling shu* zusammengesetzt wurde. Dort, wo bereits chinesische Kommentatoren oder auch ich selbst spätere, fehlerhaft eingeschobene einzelne Schriftzeichen oder Kurze-Passen vermuten, sind diese im chinesischen Text mit einem Grauschleier unterlegt. Einschübe, die man als spätere Kommentare deuten kann, sind in der deutschen

Übersetzung mit spitzen Klammern > xxx < kenntlich gemacht. Längere Passagen, die als zusätzliche spätere Informationen eingeführt worden sein mögen, sind in der Übersetzung mit Schrägstrichen // xxx // gekennzeichnet. All dies sind Vermutungen, die vor allem aus Strukturvergleichen und Sinnzusammenhängen herrühren.

Die Übersetzung folgt den Prinzipien, die ich bereits bei meinen früheren Übertragungen antiker Klassiker der chinesischen Medizin in die englische und deutsche Sprache befolgt habe. Im Vordergrund steht das Bemühen, die Denkweise der damaligen Autoren durch möglichst wörtliche Übersetzung der Terminologie, insbesondere der Sprachbilder, einer heutigen Leserschaft zu vermitteln. Nicht zuletzt auch die Erwartung, dass allein durch die Anwendung ähnlich stringenter philologischer Kriterien, wie sie bei der Übersetzung etwa des *Corpus Hippocraticum* seit langem üblich sind, ein Vergleich der antiken chinesischen Medizintexte mit ihren europäischen Gegenüber ermöglicht wird, hat mich immer wieder in dieser Vorgehensweise bestärkt.

Dieser Ansatz wird denen kaum etwas bieten, die die antiken Autoren nicht ernst nehmen können. Die Lektüre ihrer Texte hat mir im Laufe der Jahre größten Respekt eingeflößt. Je länger man sich in ihre Gedankengänge und Argumentation vertieft, umso deutlicher wird die Intelligenz, die in ihnen zum Ausdruck kommt. Ich folge daher nicht den vielfach gehörten Aufforderungen, diese Menschen gleichsam ihrer Gedanken und ihrer Ausdrucksweise zu enteignen und moderne Termini und gegenwärtig gültige physiologische und pathologische Konzepte in der Übersetzung vorzutragen, so, als wollte man heute behaupten, die Autoren damals hätten eigentlich noch gar nicht gewusst und verstanden, was sie im kranken und gesunden Menschen sahen und wie das zu deuten ist. Sie wussten damals sehr wohl, was sie sahen, und sie hatten ein sehr logisches und von Vernunft geprägtes Verständnis – in ihrer Zeit und mit ihren Mitteln. Dies hervorzuheben, dazu mag die vorliegende Übersetzung geeignet sein.

Berlin, 2014
Paul U. Unschuld

Kapitelübersicht

Kapitel 1	1
<i>Die Neun Nadeln und die Zwölf Ursprung[-Öffnungen]</i>	
Kapitel 2	24
<i>Die Grund-Transportpunkte</i>	
Kapitel 3	47
<i>Erläuterungen zu den kleinen Nadeln</i>	
Kapitel 4	61
<i>Die Körperlichen Erscheinungsformen der Krankheiten, die aus der Anwesenheit von üblen Qi in den Langzeit und Kurzzeitspeichern entstehen</i>	
Kapitel 5	93
<i>Wurzel und Anbindung</i>	
Kapitel 6	111
<i>Langes Leben, früher Tod; Härte und Weichsein</i>	
Kapitel 7	126
<i>Die Amtlichen Nadeln</i>	
Kapitel 8	139
<i>Den Geist als Grundlage in Betracht ziehen</i>	
Kapitel 9	149
<i>Ende und Anfang</i>	
Kapitel 10	174
<i>Die Leitbahn-Gefäße</i>	
Kapitel 11	222
<i>Die Leitbahnen und ihre Zweig[-Gefäße]</i>	
Kapitel 12	228
<i>Die Gewässer-Ströme</i>	
Kapitel 13	238
<i>Die Leitbahn-Sehnen</i>	
Kapitel 14	256
<i>Knochenmaße</i>	
Kapitel 15	262
<i>Der 50-fache Kreislauf</i>	

Annotierte Übersetzung

九鍼十二原

Die Neun Nadeln und die zwölf Ursprung[-Öffnungen]

黃帝問於岐伯曰：

余子¹萬民，養百姓而收其租稅；

余哀其不給而屬有疾病。

余欲勿使被毒藥，無用砭石，

欲以微鍼通其經脈，

調其血氣，

營其逆順出入之會。

Huang Di fragte Qi Bo:

Ich liebe alle Menschen im Lande, und da ich das gesamte Volk fürsorglich behandle, werden mir Pachtzins und Steuern dargebracht.

Ich bedaure es, wenn sie mir nicht genug abgeben können, und das hängt eng mit ihren Krankheiten zusammen.

Ich möchte nicht, dass [die Menschen innerlich] giftigen Arzneien ausgesetzt und [äußerlich] durch die Spitzsteine verletzt werden.

Ich wünsche, dass sie mit feinen Nadeln ihre Leitbahnen und Gefäße durchgängig machen,

dass sie Blut und Qi in Ausgleich bringen und

dass die Orte in gutem Zustand gehalten werden², wo sich [die Strömungen von Blut und Qi in] Gegenlauf und Mitlauf treffen und wo Aus- und Eingang stattfinden.

令可傳於後世，必明為之法，

令終而不滅，久而不絕，

易用難忘，為之經紀，

異其章，別其表裏，為之終始。

令各有形，先立鍼經。

願聞其情。

¹ Wörtl.: „als Söhne ansehen“. Hier übertragen in der Bedeutung „wie meine eigenen Söhne lieben“.

² HDNJZP: „營 ying, ‚militärisches Schutzlager‘, bedeutet hier: 修整 xiu zheng, ‚in Ordnung halten.“

Es soll so sein, dass das entsprechende Wissen an die nachfolgenden Generationen weitergegeben wird, und dazu ist es notwendig, dass die Gesetzmäßigkeiten verdeutlicht werden.

Es soll so sein, dass sie bis an das Ende aller Tage nicht verloren gehen; ihre Überlieferung soll lange währen ohne je abzubrechen.

Damit ihre Anwendung einfach und sie zu vergessen kaum möglich sei, lege man sie in allgemein gültigen Strukturen dar.

Man verfasse sie in wohl definierten Abschnitten, unterscheide das Oberflächliche und das zu Verinnerlichende und erstelle somit ein Gebilde von Anfang bis Ende.

Es soll so sein, dass all' dem eine greifbare Gestalt gegeben wird. Daher ist zunächst einmal ein „Klassiker des Nadelns“ zu erschaffen.

Ich möchte nun erfahren, von welcher Art der sein könnte.

岐伯答曰：，

臣請

推而次之，令有綱紀，

始於一，終於九焉。

請言其道！

Qi Bo erwiderte:

Ihr Untertan bittet um Erlaubnis,

das der Reihe nach darzulegen und [dem Wissen] eine Struktur zu geben.

Die fängt bei Eins an und endet bei Neun.

Ich bitte um Erlaubnis, den WEG, der dem zugrunde liegt, hier auszuführen.

小鍼之要，易陳而難入。

蠶守形，上守神。

神乎神，客在門。

Das Wesentliche der feinen Nadeln ist leicht in Worten auszusprechen, aber schwierig zu durchdringen.

Den ungehobelten [Anwendern] geht es darum, die körperliche Gestalt zu bewahren.

Den herausragenden [Praktikern] geht es darum, den Geist zu bewahren.

Der Geist, ach ja, der Geist! Die [üblen Qi stehen als] Besucher an der Pforte.³

未睹其疾，惡知其原？
刺之微在速遲。

Wenn man die Krankheiten nicht genau beobachtet, wie sollte man dann noch erkennen, wo ihr Ursprung ist?

Wenn man sie stechen möchte, dann liegt das Geheimnis des Erfolgs in der richtigen Geschwindigkeit.

靈守關，上守機，
機之動，不離其空。
空中之機，清靜而微。

Die ungehobelten [Anwender] kümmern sich um den Abzug [einer Armbrust]. Die herausragenden [Praktiker] kümmern sich um den [inneren] Mechanismus.⁴

Den Mechanismus in Gang zu setzen, das bedarf eines passenden Moments.

³ Tamba Genkan verweist zur Erläuterung dieser Aussage auf die Erklärung in Kapitel 3 des LS, siehe dort, und schließt daraus: „神乎 *shen hu* ist ein Satz für sich. 神 *shen* steht hier für die rechten Qi; 客 *ke*, [wörtlich: ‚Besucher‘], steht für die üblen Qi.“ Demnach wäre auch die Übersetzung möglich: „Der Geist! Der Geist und die Besucher [i.e. die rechten und die üblen Qi, treffen sich] an der Pforte.“ Die hier gewählte Trennung 神乎神，客在門 folgt zum einen einer Formulierung in Kap. 26 des Suwen: 請言神神乎神耳不聞, „Ich bitte um Erlaubnis, über den Geist zu sprechen. Der Geist, ach ja, der Geist! Die Ohren hören ihn nicht“. Warum diese Formulierung hier gewählt wurde bleibt freilich sowohl auf der Grundlage der Erläuterung in LS 3, als auch auf der Grundlage der SW 26 Version unklar. Entscheidend für die hier gewählte Trennung ist daher vor allem die Metrik der jeweils drei Schriftzeichen umfassenden Reime.

⁴ Für den chinesischen Leser zur Zeit der Niederschrift dieses Textes vor etwa zwei Jahrtausenden mag die hier angesprochene Allegorie zum gekannten Einsatz eines Gerätes, vermutlich einer Armbrust, eindeutig gewesen sein. Heute findet sie sich weder in den Übersetzungen durch westliche Autoren berücksichtigt, noch in den kommentierten *Ling shu*-Ausgaben in chinesischer Sprache durch chinesische Autoren. Der Terminus 關 *guan* wird daher allein in seiner heutigen Bedeutung als „Gelenk“ gedeutet. Hinweise auf 機 *ji* und 關 *guan* als möglicherweise allegorische Verweise auf ein mechanisches Gerät finden sich noch verschiedentlich in weiteren Kapiteln des LS.

陰陽清濁

Yin- und Yang[-Qi], klare und trübe [Qi]

黃帝曰：

余聞十二經脈，以應十二經水，
十二經水者，其五色各異，清濁不同，
人之血氣若一，應之奈何？

Huang Di:

Ich habe vernommen, dass die Zwölf Strom-Gefäße¹ den Zwölf Strom-
Gewässern entsprechen.²

Die Zwölf Strom-Gewässer haben jeweils eine andere Farbe und sie un-
terscheiden sich in Klarheit und Trübung.

Nun bilden aber doch Blut und Qi im Menschen eine Einheit. Wie sieht
es da um die Entsprechungen?

岐伯曰：

人之血氣，苟能若一，則天下為一矣，
惡有亂者乎？

Qi Bo:

Des Menschen Blut und Qi, wenn sie eine Einheit bilden können, dann
ist das die Einheit von allen auf der Erde.

Wie könnte da eine Störung entstehen?

黃帝曰：

余問一人，非問天下之眾。

Huang Di:

Meine Frage bezog sich auf den einzelnen Menschen, nicht auf alle
[Menschen] auf der Erde.

¹ Hier bietet es sich an, einmal die übliche Übersetzung des Schriftzeichens 經 *jīng* als
„Leitbahn“ zu verlassen und die Parallele zwischen 經脈 *jīng mai* und 經水 *jīng shuǐ*
auch im Deutschen als „Strom-Gefäße“ und „Strom-Gewässer“ wiederzugeben.

² Die fünf Schriftzeichen 應十二經水 *yīng shí èr jīng shuǐ* fehlen in einigen Textver-
sionen. Sie wurden hier in Anlehnung an TS 12 aufgenommen.

岐伯曰：

夫一人者，亦有亂氣，
天下之象，亦有亂人，
其合為一耳。

Qi Bo:

Also, ein einzelner Mensch kann durchaus eine Störung seiner Qi haben;
die Erscheinungen unter dem Himmel, dazu zählen auch Störungen unter den Menschen.
Das alles bildet eine Einheit.

黃帝曰：

願聞人氣之清濁。

Ich möchte gerne von der Klarheit und Trübnis der menschlichen Qi hören.

岐伯曰：

受穀者濁，受氣者清。
清者注陰，濁者注陽。
濁而清者，上出於咽，
清而濁者，則下行。
清濁相干，命曰亂氣。

Qi Bo:

Diejenigen [Bereiche im Körper,] die Getreide aufnehmen, die sind trüb.³
Diejenigen, die Qi aufnehmen, die sind klar.⁴

³ HUNJZP: „Getränke und Speisen, Wasser und Getreide sind von trüber, schwerer Konsistenz. Daher haben auch die Organe, die Wasser und Getreide aufnehmen, diese trübe und nach unten sinkende Natur. Daher sind alle die, die Getreide aufnehmen, trüb.“

⁴ HUNJZP: „Mit ‚Qi‘ ist hier die Luft aus der Atmosphäre gemeint, die man einatmet. Da es sich um etwas Leichtes, Klares handelt, deshalb besitzen auch die Organe, die die Luft aufnehmen, diese Leichtigkeit und Klarheit.“

Das *Ling Shu*, auch bekannt als *Ling Shu Jing*, ist einer der drei Grundlagentexte der antiken chinesischen Medizin. Gemeinsam mit dem *Su Wen* und dem *Nan Jing* bildet der ursprünglich als *Zhen Jing*, Klassiker des Nadelns, überlieferte Text die Grundlage einer zweitausendjährigen heilkundlichen Tradition, die bis in die Gegenwart lebendig geblieben ist. Die Anfänge aller drei Texte liegen in den zwei Jahrhunderten vor und nach Chr.; die genaue Textgeschichte bis in das 12. Jahrhundert bleibt im Dunkeln. Seitdem ist das *Ling Shu* in China von Historikern, Textkritikern und Medizinern studiert und kommentiert und in immer wieder neuen Ausgaben veröffentlicht worden. Der Text, zumeist in einer Dialogform zwischen Huang Di, dem Gelben Thearchen, und verschiedenen kompetenten Partnern formuliert, deckt ein breites Spektrum an Fragen und Informationen ab, die ein sehr facettenreiches Bild der Erwartungen und Hoffnungen, der Zweifel und Sorgen und auch der Kenntnisse der Mediziner in der Antike entstehen lassen. Zugleich ist das *Ling Shu* auch ein politischer Text, der nicht nur den Einfluss von Göttern und Geistern auf menschliche Gesundheit leugnet, sondern ganz allgemein die Gesetze als höchste Autorität für menschliches Handeln betont.

Der therapeutische Ansatz stützt sich auf eine rein säkulare Naturwissenschaft. Naturgesetze dienen als Richtschnur für menschliches Verhalten und ärztliches Wirken. Im Vordergrund steht die Behandlung der Ströme der Qi und des Blutes im menschlichen Organismus mittels der Nadeltherapie. Die Diskussionen erläutern die damaligen Vorstellungen vom Aufbau des Körpers und von den mannigfachen Ursachen des Krankseins ebenso wie individual-psychologische und gesamtgesellschaftliche Aspekte, die für den Umgang mit Patienten von Bedeutung sind. Es gibt keinen anderen Text, der so breite Einsichten in das Denken und konkrete Handeln der damaligen Autoren bietet, wie das *Ling Shu*.

Dieser Band bietet im Anschluss an eine Einführung den vollständigen chinesischen Originaltext des *Ling Shu*, eine deutsche Übersetzung aller 81 Kapitel, sowie Anmerkungen zu schwer verständlichen Passagen und möglichen Veränderungen des Texts im Lauf der Zeit auf der Grundlage chinesischer Primär- und Sekundärliteratur der vergangenen zwei Jahrtausende und auch des Übersetzers selbst. Das *Ling Shu* erweist sich als ein völlig rationales Werk, das in vielen Aussagen zudem überraschend modern ist. Es wird die Grundlage bilden für den Vergleich zum einen mit dem fast zeitgenössischen *Corpus Hippocraticum* des antiken Europa und zum anderen mit den heutigen Entwicklungsformen der traditionellen Chinesischen Medizin.

ISBN 978-3-926936-17-2



9 783926 936172